2) Welches Recht hätte man, den Namen *Dermochelys*, wenn er auch philologisch falsch wäre, zu streichen und einen neuen einzuführen?

Blainville³ war der Erste, welcher erkannte, daß die Lederschildkröte einem besonderen Genus angehört.

Thatsache also ist, daß Blainville im Jahre 1816 ein neues Genus: *Dermochelys* aufstellte, welches er ganz scharf characterisirte.

1820 sieht sich Merrem⁴ ebenfalls genöthigt, für die Lederschildkröte ein neues Genus zu errichten; da er aber die Arbeit von Blainville nicht kennt, so giebt er einen anderen Genus-Namen: *Sphargis*.

1829 endlich ändert Lesueur Blainville's Namen in *Dermatochelys* um.

Angenommen nun, *Dermochelys* wäre in der That unrichtig. Welches Recht haben wir, den Namen zu streichen und einen neuen mit einem anderen Autor einzusetzen?

Factum ist: genus novum Blainv. 1816, hieran ließe sich nicht rütteln; und wenn der Name grundfalsch wäre.

Wäre *Dermochelys* falsch, so hätte man entweder die Wahl, den Namen stehen zu lassen (wie viele philologisch unrichtige Namen von Genera bestehen nicht!) oder ihn in die philologisch richtige Form umzuändern. Auch im letzteren Fall müßte das Genus Blainville gelassen werden, denn er war es, welcher es zuerst aufstellte.

Die Priorität muß gewahrt werden.

Auf die Frage über die Stellung von *Dermochelys* und Verwandten werde ich an einem anderen Ort ausführlich zurückkommen. Nur so viel sei jetzt schon bemerkt. An meiner früher ausgesprochenen Ansicht, daß die *Sphargididae* etc. nur eine specialisirte Gruppe der *Chelonii* Oppel sind, habe ich absolut nichts zu ändern.

New Haven, Conn. 8. Nov. 1887.

4. Über einige Chermes-Arten.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von N. Cholodkovsky, Docent d. Zool. an d. Forst-Acad. zu St. Petersburg.
eingeg. 21. November 1887.

In No. 14 des VII. Bandes des Biologischen Centralblattes befindet sich eine interessante Notiz von Dr. Blochmann über die Fortpflan-

³ H. de Blainville, Prodrôme d'une nouvelle distribution systématique du règne animal. Bull. d. Scienc. par la Société philomatique de Paris. Année 1816. p. 111.

Er sagt Anmerkung 2: »Dans cet ordre (Tortues) je fais un genre distinct de la Tortue à cuir, sous le nom de *Dermochelys*. Ses principaux caractères sont tirés, 1^o de la nature de la peau, 2^o du squelette dont les côtes ne sont pas sondées entr'elles ni réunies au sternum ou plastron presque entièrement membraneux, par des pièces marginales«.

⁴ Blas. Merrem, Tentamen Systematis Amphibiorum. 1820. p. 19.

zung der *Chermes abietis* L. Schon über ein Jahr beschäftige ich mich mit Beobachtungen verschiedener *Chermes*-Arten, welche den Park unserer Forst-Academie bewohnen. Obschon meine Untersuchungen noch lange nicht abgeschlossen sind, halte ich jedoch für zeitgemäß, vorläufig etwas Neues mitzuthellen, was aller Wahrscheinlichkeit nach für Zoologen und Forstleute nicht ohne Interesse sein wird.

Zu dieser Mittheilung fühle ich mich um so mehr veranlaßt, da die von mir beobachteten Thatsachen die von Dr. Blochmann gemachte Entdeckung der geschlechtlichen Fortpflanzung von *Chermes* zu bestätigen und zu ergänzen scheinen¹.

An jungen sibirischen Cedern (*Pinus cembra*) unseres Parks läßt sich sehr oft bläulichweiße, die Rinde junger Zweige schimmelartig bedeckende Wolle sehen. Am reichsten ist diese Wolle in warmen Frühlings- und Sommertagen entwickelt; alsdann bildet sie ziemlich große weiße Flocken. In mehr beschränkter Quantität ist aber dieselbe an kranken Cedern immer vorhanden, selbst in den strengsten Wintertagen, wenn man den Schnee von den Zweigen abschüttelt, ist dieselbe bemerkbar. In diesen Wollenflocken findet man im Winter überwinterte flügellose *Chermes*-Weibchen, die im Frühjahr (bei uns in der zweiten Hälfte April) bernsteingelbe, gestielte Eier ablegen. Später (in der zweiten Hälfte Mai) erblickt man schon geflügelte Exemplare, die sich auf lange Nadeln der Ceder setzen und dort ihre Eier ablegen, welche, wenigstens anfangs, nicht mit Wolle bedeckt sind.

Die geflügelten, eben so wie die ungeflügelten Individuen sind den *Chermes strobi* Htg. sehr ähnlich. Bald darauf erscheint auf den Nadeln der Ceder eine Menge kleiner gelbbrauner ungeflügelter Individuen, welche ihre langen Rüsselborsten tief in das Gewebe der Nadeln senken. Diese Thierchen hielt ich anfangs für junge parthenogenetische Weibchen, welche, so lange sie noch klein sind, auf den Nadeln leben, später aber, mit der Erreichung ihrer vollkommenen Größe, auf die Rinde übergehen sollten. Seitdem ich die Arbeit von Dr. Blochmann gelesen habe, bin ich aber mehr geneigt, in den fraglichen Thierchen die geschlechtliche Generation der Cedern-*Chermes* zu sehen.

Eine andere *Chermes*-Art befindet sich in sehr großer Zahl auf den Weißtannen (*Abies pectinata*) unseres Parks. Wie bekannt, wird bisher unter dem Namen der Tannenrindenlaus (*Chermes piceae* Rtzb.) eine auf der Rinde der Weißtannen lebende Art beschrieben. Unsere

¹ Ich muß bemerken, daß Buckton schon im Jahre 1853 das Männchen von *Chermes abietis* beschreibt, seine Mittheilungen scheinen aber nicht so genau zu sein, wie die Dr. Blochmann's (Buckton, A Monograph of the British Aphides. London, 1853. Vol. IV. p. 31—32).

Tannen-*Chermes*-Art lebt dagegen ausschließlich auf den Nadeln. Wenn man zur beliebigen Jahreszeit die Weißtannennadeln von unten besieht, so erblickt man sehr oft die daran sitzenden weißen, grobfaserigen Wollenhäufchen. Unter dem Microscop sind an einer dem Baume im Winter entnommenen Nadel zahlreiche trockene, am Rücken geborstene Häutchen zu sehen, welche vermittels ziemlich dicker Bündel weißer Wolle an die Nadel befestigt sind. In der Wolle befinden sich neben solchen Häutchen einige (4—5 und mehr) röthlich-bis dunkelbraune überwinterte Eier. Nimmt man die Nadel an warmen Frühlingstagen vom Baume, so findet man außer todten Häutchen und Eiern auch lebende flügellose Läuse verschiedener Größe und violettschwarzer Farbe, mit weißer Wolle bedeckt und am Hinterende des Körpers sehr oft einen glänzenden Harztropfen tragend, genau so, wie dies Ratzeburg für *Chermes laricis* Htg. und andere Arten beschrieben hat. Diese Generation ist offenbar aus den oben genannten überwinterten Eiern entstanden. Ende Mai erscheinen an den Nadeln geflügelte dunkelbraune Individuen, welche hier ihre röthlich-gelben Eier ablegen.

Da ich meine Untersuchungen noch erweitern und vervollständigen muß, so kann ich mich vorläufig noch nicht entscheiden, den von mir beobachteten *Chermes*-Arten neue Artnamen beizulegen, wie etwa *Chermes cembrae* und *C. pectinatae*. Da die an Cedern lebende Art der Hartig'schen *C. strobi* überaus ähnlich sieht, so ist es leicht möglich, daß die beiden Arten identisch seien. Andererseits sind die Weymouthskiefern (*Pinus strobus*) unseres Parks von Rindenläusen vollkommen frei und die Cedern allein sind der Invasion der fraglichen *Chermes*-Art unterworfen. Außerdem ist bisher die Lebensweise der echten *Chermes strobi* so gut wie gänzlich unbekannt, und man kann deshalb nicht sagen, ob kleine *Strobi*-Individuen ebenfalls an den Nadeln leben oder nicht. Bei der wichtigen Rolle, welche die Lebensweise der bezüglichen Insecten in ihrer Bestimmung spielt und spielen muß, kann man folglich die Identität der »*Chermes cembrae*« mit der *C. strobi* wenigstens nicht für bewiesen halten. Was die »*Chermes pectinatae*« anbelangt, so läßt sich, angesichts äußerst mangelhafter Kenntnis der *Chermes piceae* Rtzb., noch weniger über die Identität oder Verschiedenheit beider Arten entscheiden. Jedenfalls sind dieselben durch ihre Lebensweise durchaus verschieden, da die *C. piceae* auf der Rinde, die »*Chermes pectinatae*« aber ausschließlich an den Nadeln lebt. Die Lebensweise der letzteren erinnert an die der *C. laricis* Htg. (welche Art bei uns auf *Larix sibirica* lebt), von welcher sie sich jedoch durch ihre violettschwarze Farbe unterscheidet.

Das Interessanteste ist aber, daß für »*Chermes pectinatae*« das Über-

wintern der Eier constatirt ist². Zwar habe ich die geschlechtliche Generation dieser *Chermes*-Art noch nicht beobachtet; angesichts Dr. Blochmann's Entdeckung wird es aber sehr wahrscheinlich, daß die überwinternden Eier befruchtet sind. In solchem Falle würde die Analogie des Entwicklungszyclus von *Chermes* mit dem der *Phylloxera* noch vollständiger, als es Dr. Blochmann aufweist. Die Schale der bezüglichen Eier ist dick und hart, wodurch sie überhaupt den Eindruck der sogenannten »Wintereier« machen.

Ausführlichere Mittheilungen und Abbildungen werde ich seiner Zeit veröffentlichen.

St. Petersburg, den 4./16. November 1887.

5. Ein neues Mitglied der Tiefseefauna der Süßwasserbecken.

Von Dr. Othm. Em. Imhof.

eingeg. 25. November 1887.

Bei meinen ersten Tiefseeforschungen im Sommer 1883 und im Verlaufe der Fortsetzung dieser Studien fand ich regelmäßig in einer Anzahl von Seen (z. B. Zürichsee) einen prachtvoll durchsichtigen Borstenwurm, von dem aus dem Lungernsee, wo er am 17. März 1884 ganz besonders zahlreich vorhanden war, Dauerpraeparate angefertigt wurden. Ich schenkte demselben bisher keine besondere Aufmerksamkeit, da ich ihn wegen seiner Häufigkeit und seiner ausgezeichnet günstigen Körperbeschaffenheit für eine genauere Untersuchung als jedenfalls schon beschrieben erachtete. Die Arbeit von Zeppelin über *Ctenodrilus monostylus* gab die Veranlassung, diesen Chaetopoden genauer zu prüfen. Es ist eine Form, die sich kaum in ein bisheriges Genus einreihen lassen wird. Er gehört in die Nähe der Genera *Ctenodrilus* und *Parthenope*, von denen nur marine Species bekannt sind.

Nach Forel, Duplessis und Grube kommen in der Tiefseefauna der Süßwasserbecken folgende Chaetopoden vor:

Tubifex rivulorum Lam., *T. velutinus* Grube; *Clitellio Lemani* Grube = *Bythonomus Lemani* Gr. = *Byth. profundus* Duplessis = *Lumbriculus pellucidus* Dupl.

Hervorzuhebende anatomische Momente der neuen Form sind:

Ein Wimperbesatz an der Oberfläche des Körpers fehlt. Die Borsten sind jederseits nur in einer Reihe von Büscheln, der Ventralseite zugerückt, vorhanden. Die Borsten sind dünn, bis in die Nähe der beiden Enden gerade und hier nach entgegengesetzten Seiten leicht abgebogen und am freien Ende in eine feine Gabel gespalten. In etwas

² Buckton (l. c.) sagt, »the hibernation of *Chermes (laricis)*, imago is a act«, gegen Kaltenbach, welcher die Eier von *Chermes laricis* als überwinternde fbeschreibt (cit. nach Buckton).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Cholodkovsky N.

Artikel/Article: [4. Über einige Chermes-Arten 45-48](#)